



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

74 (13.2.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung incl. des Hauspost durch die Post monatlich 3.30 M. - ohne Hauspost 3.00 M. - Werbung der Reichsanzeiger-Veranstaltungsgesellschaft...
12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Wirtschaftliche Auswirkung der Kälte

Wesentliche Verschärfung der Arbeitslosigkeit

Der außerordentlichste Einfluss der ungeheuren Kälte macht sich auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. So wurden beim Landesarbeitsamt Brandenburg in der abgelaufenen Berichtswochen allein 383 124 untertätige Arbeitslose eingetragen. Von diesen unbefähigten Personen entfallen auf Berlin 214 225, auf die Provinz Brandenburg 126 708 und auf die dem Landesarbeitsamt zugerechnete Grenzmark Posen-Westpreußen 14 191. Wenn man die Bevölkerungszahl Berlins mit rund 4 Millionen Einwohnern annimmt, so ist nach der Verteilung des Landesarbeitsamts mindestens jeder 17. Berliner beschäftigungslos und muß von der Erwerbslosenfürsorge unterhalten werden. In diesen untertätigen Erwerbslosen kommen noch eine große Anzahl ausgeheuerter Arbeitsloser.

Besonders drei Gebiete der Wirtschaft sind durch die Kälte schwer in Mitleidenschaft gezogen. An erster Stelle marschiert das Baugewerbe mit seinen verschiedenen Nebengewerbezweigen, wie das Tischlereigewerbe, die Glaserie usw. Der zweite Wirtschaftszweig, der besonders schwer unter der Kälte leidet, ist die Landwirtschaft, da es den Landwirten bei dem Frost, der sich bis zu einer Tiefe von einem Meter im Erdboden zeigt, unmöglich ist, irgend welche Arbeiten auf dem Felde vorzunehmen. Wahrscheinlich wird es noch geraume Zeit nach Beendigung des Frostes dauern, bis der Boden soweit aufgetaut ist, daß mit seiner Bearbeitung begonnen werden kann. Schließlich ist die Binnenwirtschaft durch die Vereisung der Flüsse und Kanäle vollständig lahmgelegt. Die dadurch hervorgerufene Verzögerung im Gütertransport beeinträchtigt wiederum viele andere Erwerbszweige.

Schneefall in Berlin

Besonders schwierig ist die Lage des Wildes in den tief verschneiten Wäldern. In der Gegend von Liebertow im Ostpreußen wurden 17 Girsche erfroren aufgefunden. In der Near mußten elgertorene Enten aus dem Eise geholt werden. In den Anlagen Münchens fand man Vögel, deren Krallen an den Zweigen festgefroren waren.

Besonders schwierig ist auch die Lage der Seeschiffe. In Hamburg eingetroffene Dampfer berichten von Eismassen in der Nordsee, die teilweise meilenweite Ausdehnung haben. Aus Stockholm werden 40 Dampfer erwartet, denen jedoch ein Durchkommen in der nördlichen Ostsee und im Dorefund unmöglich gemacht wird. Der Kohlenmangel wirkt sich katastrophal aus, der sich besonders im Südosten Europas sehr unangenehm bemerkbar macht, so in der Bukowina,

wo 43 Grad Kälte herrschen.

Der Zugverkehr mußte völlig eingestellt werden. Bukarest meldet 31 Grad. In Ungarn sank die Temperatur auf 12 Grad Kälte herab. In der Fischekowakei sind besonders die Eisenbahnen von der Kälte schwer betroffen. Prag und Umgegend ist mit Güterwagen, die nicht vorwärts kommen, überfüllt.

In Berlin wurde heute vormittag bei 18 Grad Kälte leichter Schneefall beobachtet. Der schneidende Ostwind hält an. Die Wettervorhersage lautet: Unveränderte Temperaturen, teilweise geringe Schneefälle.

Am Eisenbahnverkehr herrscht heute dasselbe Bild wie am Tage vorher. Die in Berlin abgehenden Züge konnten beinahe vollständig abgelaufen werden, dagegen weisen die eintreffenden Züge große Verspätungen auf, besonders auf den Strecken aus Süd-, Ost- und Norddeutschland.

Die Pariser Reparationsbesprechungen

Y Paris, 12. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) In den letzten beiden französischen Zeitungen wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Frankreich ein großes Interesse an der endgültigen Regelung der Reparationsfrage habe. Das Jahr 1929 würde finanziell sehr unglücklich verlaufen, falls Frankreich an die Vereinigten Staaten Mitte dieses Jahres eine halbe Milliarde Dollar zahlen muß. Nur durch die Regelung der Reparations- und interalliierten Schuldenfrage würde man diese Zahlung umgehen können. In der "Société" wird der Wunsch Frankreichs in die Worte zusammengefaßt: Festsetzung der deutschen Schuld und der deutschen Jahresleistungen, Kommerzialisierung eines möglichen großen Teils der deutschen Obligationen. Auch in dem Rechtsblatt "Avenir" wird der Wunsch ausgesprochen, der Sachverständigenausschuss möge ein günstiges Arbeitsergebnis zeitigen. Das Blatt richtet an die Reichsparisien die Aufforderung, den Vorschlägen hervorzuhelfen, damit das Prestige der französischen Sachverständigen unangefastet bleibe.

Im offiziellen "Petit Parisien" werden heute die Hauptdelegierten Deutschlands, Dr. Schacht und Albert Vogler, charakterisiert. Dr. Schacht eiserner Wille wird besonders hervorgehoben und daran erinnert, daß der Reichs-

Verkehrsstörungen in Frankreich und England

Y Paris, 12. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Gestern ist das Thermometer in Paris bis auf 14 Grad unter Null gesunken, auf den tiefsten Stand, an den sich die jüngere Generation überhaupt erinnern kann. Jüngere Frostperioden, wie sie in diesem Winter verzeichnet werden, sind in Paris äußerst selten. Denn die Hauptkälte ereignet sich aus Gründen, über die selbst die Wetterkundigen sich nicht einig sind, eines verhältnismäßig milderen Klimas als zahlreiche, mehr südlich gelegene Orte. Umso ungewohnter ist es für den Pariser, wenn sich, wie es seit einigen Tagen der Fall ist, eine große Kälte überall in der Stadt einstellt und die Behörden zu außerordentlichen Maßnahmen zwingt. Besonders unangenehm machte sie sich in den Bahnhöfen bemerkbar, wo starke Verspätungen der Züge den ganzen Fahrgast außer Rand und Band brachten. Zahlreiche Vorortzüge konnten nicht gefahren werden. Die Zahl der Mietautos auf den Straßen der Stadt war gestern ebenfalls sehr beschränkt, da viele Chauffeurs es vorzogen, mit ihren Wagen zu Hause zu bleiben, statt sie dem Einfrieren auszuliefern.

Eine merkwürdige Folge der Kälte

zeigte sich auf einer der großen Brücken über die Seine. Das Holzpflaster hob sich plötzlich in die Höhe und bildete mitten auf der Brücke einen kleinen Hügel, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte.

In der französischen Provinz ist die Kälte fast noch viel größer als in der Hauptstadt. Aus manchen Orten wurden Temperaturen bis zu 20 Grad unter Null gemeldet. Im Hafen von Dünkirchen ist der Verkehr fast völlig gelähmt worden. Eine Schiffsflotte ist eingefroren und kann vorläufig nicht mehr benutzt werden. Der Schneefall von Basel ist heftiger mit zwei Stunden Verspätung eingetroffen und hat die Abfahrt des Dampfers nach England um ebensoviel verzögert. In Dünkirchen ist der Hafen teilweise mit diesen Eisschollen bedeckt. Das aus England eingetroffene Kursschiff war gestern abend vollkommen in Eis gefangen. In Rouen wurde in einem Theater durch die Kälte eine Wasserleitung gesprengt. Infolgedessen entstand eine große Ueberschwemmung, die viel Sachschaden anrichtete. In Caen zerbrach unter dem Einfluß des Frostes ein Telegraphendraht und kam mit einem Hochspannungsdraht in Berührung. Infolgedessen entstand in der Zentrale ein Kurzschluss und eine Feuerbrunst, die zahlreiche Apparate zerstörte. Der Schneefall Paris-Bordeaux konnte gestern nicht zu seinem Bestimmungsort gelangen. Er mußte bei Poitiers anhalten, weil die Gleise mit einer hohen Schneehöhe bedeckt waren. Der Zug aus Straßburg traf in Bordeaux mit 12 Stunden Verspätung ein. Auch bei Le Mans sind einige Züge im Schnee stecken geblieben und mußten umkehren.

London, 12. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Frostwetter in England hält weiter an und hat gestern neue Unglücksfälle zur Folge gehabt. In ganz Westengland ist der Zugverkehr durch Schneewereidungen und vereiste Weichen in Verwirrung geraten. Eine Reihe von Zügen ist in den Schneeschirmen stecken geblieben. Heute nacht waren auf vielen Strecken Schneepflüge damit beschäftigt die aufgeschalteten Züge auszuheben. Eine Reihe von Todesfällen infolge Ertrinkens wird aus allen Teilen des Landes gemeldet. Die Landstraßen sind fast überall unbefahrbar geworden infolge hohen Schnees und der Vereisung.

Bankpräsident nach dem Zustandekommen des Dawesplanes folgendes sagte:

„Wenn dieser Plan scheitert, so werde ich als Dummkopf gelten, obwohl ich nichts dafür kann. Gelingt er, so wird man mich für einen großen Mann halten, obwohl ich für den Erfolg nichts getan habe.“ Welter schreibt das Blatt: „Bei den bevorstehenden Verhandlungen wird Dr. Schacht sich als äußerst geschickter Unterhändler zeigen, der nichts vermeiden wird, um die künftigen Lasten des Reiches soweit wie möglich zu vermindern. Die alliierten Experten werden in Dr. Schacht einen gefährlichen Gegner finden.“

Zur Persönlichkeit Albert Voglers

Bemerkte der "Petit Parisien" folgendes: Gemisse Erklärungen Voglers beweisen, daß er nicht zögern wird, auch in der Finanzfrage sein Wort in die Waagschale zu werfen. Er wird den Standpunkt vertreten, daß Deutschland auf den Transfer nicht verzichten dürfe, solange nicht eine wirklich tragbare Regelung aller Verpflichtungen des Reiches erreicht worden ist. Dant seiner politischen Stellung und seines geschmeidigen Charakters wird es ihm in ersten Fällen möglich sein, Vorschläge zu formulieren, die der nationalitätliche Reichsbankpräsident nicht machen könnte und so eine ernste Spannung, wenn nicht einen Bruch vermeiden.

Finanzielle Gefahren der Arbeitslosenversicherung

Die außerordentlich harte Arbeitslosigkeit, mit der wir gegenwärtig zu kämpfen haben, bedeutet für die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine große Gefahr. Seit dem Bestehen der Versicherung hat die Zahl der untertätigen Arbeitslosen zum ersten Male die Ziffer von 2 Millionen überzogen. Die unvermeidliche Folge wird sein, daß die Mittel der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sich vollständig erschöpfen. Bei der Berechnung der Leistungen und der Höhe der Arbeitslosenversicherung hat man seinerzeit mit einer Durchschnittsziffer von 600 000 Arbeitslosen im ganzen Reich gerechnet. Diese Rechnung braucht an und für sich nicht falsch zu sein. Denn es gibt im Sommer auch Monate, in denen die Zahl der untertätigen Arbeitslosen unter die Ziffer von 600 000 wesentlich herabsinkt, wie die Erfahrung dies auch schon bewiesen hat. Man hat aber bei der Arbeitslosenversicherung von vorn herein den Fehler gemacht, die starken Risiken der Saisonarbeiter nicht entsprechend einzukalkulieren. Dies hatte zur Folge, daß im vergangenen Winter trotz verhältnismäßig günstiger Konjunktur, eine Reserve von 155 Millionen bis auf beinahe 1 Million aufgebraucht wurde. Man hat dann im Laufe des vergangenen Sommers neue Reserven angesammelt und ist mit einem Restposten von 100 Millionen Mark in den neuen Winter hineingegangen.

Im Dezember des vergangenen Jahres ist zwar der Versuch gemacht worden, den Mischänden abzuwehren, die sich aus der Versicherung der Saisonarbeiter ergeben haben. Aber die neue Regelung reicht nicht aus. Das Gesetz kam außerdem zu spät und die Folge ist, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch in diesem Jahre noch eine sehr starke Belastung durch Saisonarbeiter zu tragen hat. Dazu kommt noch ein weiterer Mischand, der auf die Dauer nicht erträglich ist. Es scheint immer mehr um sich zu greifen, daß Ehefrauen, die früher in Industrie- und Handelsunternehmungen vorübergehend tätig waren, etwa bei besonders ansehnlicher Saison, z. B. kurz vor Weihnachten, immer mehr verfallen einer Beschäftigung von mindestens 20 Wochen zu erhalten, um auf diese Weise die gesetzlich vorgeschriebene Voraussetzung zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung zu erreichen. Hier würde eine Verschärfung der jetzt bestehenden Bestimmungen erforderlich sein. Schließlich sollte man endlich einmal den Kommunen die Möglichkeit unterbinden, auf dem Wege über die Wohlfahrtsämter die Arbeitslosenunterstützung zu erhöhen. Es kann nicht im Sinne des Gesetzgebers liegen, die Höhe der Arbeitslosenversicherung auf diesem Umwege derart zu steigern, daß der Kuretz zur weichen auch nur vorübergehenden Annahme einer etwas geringer bezahlten Arbeit von vornherein wegsfällt.

Als man seinerzeit die Erwerbslosenversicherung schuf, war man sich darüber klar, daß nicht alle Gebiete eines Landes gleichmäßig von der Arbeitslosigkeit betroffen werden. Diese Auffassung war richtig. Man kann heute untercheiden zwischen Ueberschußgebieten und Zuschußgebieten. Dazwischen liegen diejenigen Gebiete, die ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herstellen. Dabei ist beachtlich, daß u. a. Weichseln an den Ueberschußgebieten zählt. Die Rheinprovinz ist Gleichgewichtsgebiet. Der größte Zuschuß, der erforderlich ist, geht nach Bayern. Daran hat sich auch trotz der schlechten Konjunkturlage nichts geändert. Man steht also vor der Frage, ob der Reichsausgleich, wie er gegenwärtig vorhanden ist, auf die Dauer gerechtfertigt ist.

Die Mischände der Arbeitslosenversicherung lassen sich im Augenblick natürlich nicht beseitigen. Man muß also mit den gegebenen Verhältnissen rechnen, d. h. man muß die Tatsache hinnehmen, daß die von der Reichsanstalt zuletzt angesammelten Reserven von 100 Millionen A fast völlig aufgebraucht sind. Es wird also nach den gesetzlichen Bestimmungen entweder eine Erhöhung der deutschen Beiträge zu erfolgen haben oder das Reich muß ein Darlehen geben. Von sozialdemokratischer Seite wird bereits das Verlangen gestellt, man solle die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 1/2 v. H. erhöhen. Dies würde im Jahre eine Mehrleistung von etwa 125-140 Millionen A bedeuten. Der Reichsfinanzminister selbst rechnet mit einem Zuschuß von 100 Millionen, der allerdings nur als ein Darlehen angesehen und im Laufe des Etatsjahres wieder zurückzuerzahlen soll. Dieser Weg will und immerhin noch als der bessere erscheinen. Denn eine neue soziale Belastung wird im Augenblick auch von den Arbeitnehmern als unerträglich empfunden werden. Es ist beachtend, daß in diesem Falle sogar die christlichen Gewerkschaften eine Erhöhung der Beiträge mit der Begründung ablehnen, man müsse doch auch einmal daran denken, daß die Arbeitnehmer selbst Beiträge zu zahlen hätten. Vor allem wird man im Auge behalten müssen, daß eine Erhöhung der jetzigen Beiträge im Sinne der sozialdemokratischen Forderung sicher nicht vorübergehen, sondern von Dauer sein würde. Denn zu einem Abbau kann man sich nach den bisherigen Erfahrungen auf sozialpolitischem Gebiete nicht entschließen. Unter diesen Umständen wird man doch einmal daran erinnern müssen, daß bei der Schaffung der Arbeitslosenversicherung der Beitrag von 3 v. H. des Lohnes, den je zur Hälfte die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer tragen sollen, nur als vorübergehend bezeichnet wird. Welche Lösung man aber auch wählen möge - wir stehen vor neuen finanziellen Sorgen, die die dringende Forderung enthalten, auf sozialpolitischem Gebiete bis zur äußersten Möglichkeit Sparsamkeit zu üben.

Städtische Nachrichten

Der Hafen im Winterschlaf

Nun ist auch im Hafen der Winterschlaf eingezogen. Wo- hin man auch kommt — überall deckt eine dicke Eisschicht das Wasser und schließt als enger fester Gürtel die Schiffe und Rähne ein. Bis zum Dienstag war durch Eisbrecher noch der Mühlauhafen offen gehalten worden. Aber heute mußte auch diese Tätigkeit eingestellt werden. Die Eisschicht ist zu hart geworden, als daß unsere Brecher ihrer noch Herr werden könnten. Denn hier nimmt die Dicke des Eises erheblich schneller zu, weil die losgebroschenen Schollen sich übereinander schieben und auf diese Weise in kurzer Zeit, da sie ja wieder aneinanderreizen, die doppelte und mehrfache Stärke erreichen. Größere Eisbrecher aber sind für unseren Hafen nicht brauchbar, da ihr Tiefgang größer sein müßte, als es unsere Hafenverhältnisse erlauben.

Da keine neuen Niederschläge für eine Ergänzung des Wassers sorgen, nimmt der Wasserstand ab. Während der Regel normal einen Stand von über 2 Meter anzeigt — 2 Meter sind schon verhältnismäßig wenig —, wurden heute nur 1,67 Meter gemessen. Wenn diese Abnahme des Wasserstandes weiter fortschreitet, so tritt für die Schiffe eine Gefahr ein: Sie werden auf Land gesetzt und können beschädigt werden, wenn sie auf eine gleichmäßige Unterlage geraten. Aber so weit ist es bei uns noch nicht.

Die Eisdicke bedeutet für die meisten Schiffe keine ernstliche Gefahr,

denn die jetzt benötigten Schiffskörper bestehen durchweg aus Metall. Außerdem werden die Schiffe durch ihre tonnenartige Bauart durch das seitlich an sie drückende Eis eher angehoben, als ernstlich gequetscht. Noch weniger sind die im offenen Strom liegenden treibenden Eisschollen eine Gefahr, selbst wenn sie 30—40 Zentimeter stark sind. Umso gefährlicher ist das eigentliche Treibeis, das sich aus Grundeis gebildet hat: Am Boden liegen sich ebenfalls Eisschollen an, allmählich erreichen sie eine beträchtliche Stärke und steigen durch den Auftrieb an die Oberfläche. Hier stellen sie, wenn auch in weit kleinerem Maßstabe, eine ähnliche Gefahr dar wie die Eisberge im freien Meere. Denn wie diese sind sie unter der Wasseroberfläche breiter, als das sichtbar herausragende Stück. So werden die Schiffe sehr leicht beschädigt. In den letzten Tagen erlitten zwei Dampfer Schraubenschrauben und wurden abgeschleppt.

Wegen des Treibeises ist auch der Schiffsverkehr auf dem Rhein schon seit mehr als einer Woche eingestellt worden. Auch im Hafen ruht nun alles. Nur einige Rähne wurden noch entladen, aber auch diese Arbeit mußte heute eingestellt werden wegen der Stromstörung. Die zum Ausladen benötigten Kräne werden ja alle elektrisch betrieben.

Der Neckar ist zugefroren

Nun ist es doch wahr geworden: der Neckar ist zugefroren. Noch keine 24 Stunden ist es her, daß sich die treibenden Eisschollen gestaut haben und schon ist die Eisfläche ein Tumultplatz der Jugend. Wenn auch die Dicke des Eises an manchen Stellen ganz beträchtlich sein mag, so kann nicht dringend genug gewarnt werden, das Eis zu betreten. Der bereits gestern mittag einsetzende Betrieb unter der Friedrichsbrücke kann ja im gewissen Sinn eine Belastungsprobe für das Eis sein.

Direkt leichtsinnig ist es aber, wenn die Jugend Entdeckungsfahrten über unbegangene Eisflächen unternimmt.

Immer weiter bringen sie vor, schrittweise prüfend. Oft bis an die noch offenen Stellen, deren es noch genug gibt. Auf den glatten Flächen wird eifrig Schlittschuh gelaufen. Die Sandbank des Strompfeilers ist der Treffpunkt der Unternehmungslustigen. Der Lannbaum, der schon einige Tage diese Sandbank zierte — oder verunglückte — hat eine neue Bestimmung gefunden: Jungenshände haben ihn im Eis aufgestellt, mit Luftschlängen verzerrt und die Papierstreifen flattern lustig in dem eisigen Wind. Selbst ein Hund, der sich ungeachtet über die glatten Flächen fortbewegt, widmet seine Aufmerksamkeit dem an so ungewohnter Stelle errichteten Baum. Auf der Brücke hängen sich die Menschen und betrachten das ungewohnte Schauspiel. Allgemein ist man der Ansicht, daß es Sache der Polizei wäre, sich um den Betrieb auf dem Neckar zu kümmern. Wenn das Eis tragfähig ist, möge eine bestimmte Strecke freigegeben werden. Aber so-

Theater und Musik

© **Karlshofer Theater.** Fastnachtstabsarett im Landes-theater — das zieht stärker als die schönste Uraufführung. Ueberverkauft heißt die Vorstellung für einige Tage. Intendant Dr. Waag zeichnete als verantwortlicher Autor und Leiter des großen Spasses, der ganz Karlshöhe auf die Beine und ins Theater bringt. Man wird sich hüten, diese lustigen Szenen unter kritische Lupe zu nehmen. Was das tun, wer das gedruckte Textbuch für einen Teil des Abends in die Hand bekommt, "Belustigungen", Aman Allah Besuch in Karlshöhe. Auf's Solale eingeklimmt sind natürlich auch die Nachbarn dieses Festes: Veraktungen, Parodien, Satiren, oft treffend, oft vorbeigeklungen, erregen die Aufmerksamkeit der Besucher, die ja nur mit der einen Absicht angezogen sind, sich um jeden Preis zu amüsieren. Und dem Beifall, den Gestirnen nach zu schließen, ist das auch sehr vielen ge- schickt. Das ganze Bühnenpersonal war aufgebieten — das eines der künstlerischen Mitglieder, M. Schneider kurz vor Beginn der ersten Aufführung sich vom Tod abgerufen wurde, brachte Verstärkung und Bewirtung in die schon aufgeschminzte Phalanx des Prinzen Karneval. Aber auch Barletta muß über Leichen wegehen. Die eigentlich künstlerische Rolle fiel dem Ballett zu. Harald Färkenau hat es wohl diszipliniert in der Hand. Oböse Bilder wurden gestellt, man sah geschwadronelle Kostüme, die Farben waren schön aufeinander gestimmt. Was getanzt wurde, hatte den Vorzug der Kürze und reichen Abwechslung. Das Orchester spielte, wie sich's bei solcher Gelegenheit besonders von selbst versteht, höchst schmissig unter Führung von drei Dirigenten, an ihrer Spitze Josef Krüger, der in bester Laune kräftigte. Auch das Gros der Besucher ließ sich heiter anregen, es gab ein paar Luftschlängen, ein paar farbige Papiermähen, ein paar Luftballons im Zuschauerraum, aber zu mehr als den paar "reicht's im alten Hoftheater noch immer nicht. Die Stimmung blieb da mäßig temperiert, wie sich der typische Sitz der Beamten ziemt. Und das wird wohl ganz gut und recht so sein.

© **Theatergemeinschaft Dessau — Magdeburg?** In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Magdeburg wurde der Haushaltsplan für die städtischen Bühnen Magdeburgs, der

lange die vielen offenen Wasserstellen nicht zugefroren sind, muß unbedingt etwas gegen den kräftlichen Versuch der Jugend gesehen. Wenn ein Unglück geschehen ist, ist es zu spät.

Die Stromstörung in der Faschingsnacht

Ueber die umfangreiche Stromstörung in der Nacht zum Aschermittwoch liegt und folgend. r stadtmittlicher Bericht vor: Heute nacht um 1 Uhr entstand im Hauptbahnhof eine Störung in dessen eigener Anlage, die eine weitere etwa zweistün- dige Störung in der Stromversorgung der Innenstadt zwischen Breitenstraße, Friedrichstraße, Bahnhof und Schloß zur Folge hatte. Sie wurde verursacht durch einen Bruch des Wasserrohrs der bahneigenen Wasserversorgung des Bahnhofes. Dadurch wurde die Kelleranlage der Bahn unter Wasser gesetzt und die dort befindliche Hochspannungsanlage beschädigt. In dieser Anlage befindet sich auch der Anschluß an das städt. Elektrizitätswerk. Durch das Wasser war ein Ueberschlag am Kabelendverschluß der städtischen Ein- führung entstanden, der zu einem direkten Kurzschluß führte. Als das Bahn-Elektrizitätswerk die kurzschlußartige Auslösung seiner Anlage festgestellt hatte, nahm es einen Fehler in der Anlage an und schaltete auf das städt. Elektrizitätswerk um. Bei dieser Umschaltung explodierte ein Des- schalter des Bahn-Elektrizitätswerkes. Damit war die Möglichkeit genommen, den Hauptbahnhof vor Aus- führung der notwendigen Reparaturarbeiten wieder in Be- trieb zu nehmen, sodaß er die ganze Nacht im Dunkel blieb. Die Störungen in der Innenstadt konnten durch das sofortige Einlegen der Bereitschaft der städtischen Werke gegen 3 Uhr morgens behoben werden.

Nach einer Mitteilung des Reichsbahnbetriebsamtes dürfte die Störung im Hauptbahnhof voraussichtlich bis heute abend beseitigt sein.

* **Volkstrauertag 1929.** Nach einem Erlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts wird am Samstag, 23. Februar in den Schulen am Ende der letzten Schulstunde in den einzelnen Klassen auf die Bedeutung des Volkstrauer- tages hingewiesen werden.

* **Sturz in den "Hoch".** Im allgemeine Krankenhaus wurde gestern eine 43 Jahre alte Frau eingeliefert, die da- durch, daß sie in der Spülküche des Rosen Gartens beim Trans- port schmutziger Tischebänke in einen 2 Meter tiefen Schacht fiel, eine Rückenquetschung erlitt.

Rundfunksender für Mannheim-Ludwigshafen

In einer auf Einladung der Ortsgruppen Mann- heim und Ludwigshafen des Arbeiter-Radio- Bundes Deutschland in Mannheim tagenden Konfe- renz der Spitzenorganisationen beider Städte kam eine große Ungeschiedenheit mit der Programmgestaltung des Stuttgarter Senders zum Ausdruck, sowie die schlechte Verücklich- tigung Mannheims als Besprechungsstelle. In einer von den Spitzenorganisationen Mannheim-Ludwigshafen gefassten Entschliessung erhoben diese nachdrücklich beim Reichsministerium des Innern die Forderung auf Erstellung eines genügend starken Senders für das in wirtschaftlicher Beziehung eine Einheit darstellende Industriegebiet Mann- heim-Ludwigshafen und des dazu gehörenden Hinterlandes. Für dieses von etwa 300 000 bis 400 000 Einwohnern, in seiner großen Mehrzahl von Industriearbeitern besiedelte Gebiet sei es zwingende Notwendigkeit, durch einen entsprechend starken Sender Detektorempfang zu ermöglichen und somit weiten Kreisen der Arbeitnehmerschaft die Möglichkeit zur Teilnahme am Rundfunk zu geben. Die Erstellung eines Senders für Mannheim-Ludwigshafen werde, nachdem die auf die In- betriebnahme des Freiburger und Kaiserlauterner Senders gesetzten Erwartungen auf Detektorempfang in beiden Städten sich nicht erfüllten, zur zwingenden Notwendigkeit.

Das Geschäftshaus der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft

ist durch die Badische Girozentrale erworben worden, die in dem Wettlauf um den repräsentativen Bau in der Augusta-Anlage den Sieg davongetragen hat. Durch die für den Allianzkonzern günstigeren Verkaufsbedingungen ist die evangelische Kirchengemeinde ins Hintertreffen geraten. Die Badische Girozentrale hatte sich das Verkaufrecht gesichert. Die Protokollierung ist bereits heute vormittag erfolgt. Als Uebergabetermin ist der 1. April vorgegeben. Die Badische Girozentrale wird ihre jetzigen getrennten Abteilungen, zu denen eine Hypothekendarstellung neu hinzukommt, in dem neuen Heim vereinigen. Die jetzigen Bankgebäude in B 1, 8 und B 1, 10 werden zum Verkauf gestellt.

* **Ein Raminbrand** entstand gestern abend im Hause F 5, 18 infolge Hordenrubbildung. Das Feuer wurde durch die um 7.30 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Ramin- fehrzeug gelöscht.



Deutscher 7:1 Sieg im Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz

Der Schweizer Torwart Socher sausste bei dem Länderspiel in Mannheim in vorbildlicher Weise Sobek (Berlin) den Ball vom Kopf. Links vorn Böttlinger (München), daneben Brank (Württ). Im Hintergrund Hofmann (München).

Hünefelds Abschied vom Leben

Sein letztes Gedicht

Eine Berliner Zeitung bringt das Gedicht Hünefelds, das er am Tage vor seinem Tode im Wel- lanatorium verfaßt hat.

Bevor das Schicksal, das ich oft gekannt,
Zum letztenmal die Kehle mir umspannt,
Steht einmal noch aus meiner Seele tief
Das Bild empor, das mich ins Leben rief.
Die Erde, die mich mütterlich gedeh,
Die Ziel und Wesen meines Kampfes war,
Dir gilt mein Gruß, wenn Gottes Wort befehlt,
Daß ich das Band, das mich am Dasein hielt,
Zerissen flatter und die Nacht fällt ein:
Mein deutsches Land, noch sterbend denk' ich dein!
Den Mantel, der dich königlich umfließt,
Erspäh' ich noch, es' sich mein Auge schließt.
Ich seh' die Krone, die dein Haupt geschmückt,
Und schau' das Schwert, das du im Kampf gezückt.
Der Dusi, der deinum Boden herb' entsteigt,
Umströmt mein Herz, da sich der Abend neigt.
Und mein Gebet geht stumm durch Raum und Zeit:
„Schirm' anädig, Herr, des Reiches Herrlichkeit!“
Doch weicht der Schleier, der sich vor mir senkt,
Weil mir ein neuer Morgen ward geschenkt,
Beug' ich das Haupt in seinem Strahlenschein
Und will wie einst dein treuer Knappe sein.

© **Das Promotionsrecht für die Mannheimer Handels- hochschule.** Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen mit der badischen Regierung über die Vertiefung des Promotionsrechts an die hiesige Handelshochschule haben sich nunmehr so entwickelt, daß man mit der Erstellung des Promo- tionsrechts im Hause des nächsten Semesters rechnen kann.

Aus dem Lande

Ein rasendes Pferdegespann

Breiten, 12. Febr. Gestern nachmittag kam das Fuhrwerk des Landwirts Robert Muckenfuß aus dem Wehrwald zurück, als dem Fuhrknecht plötzlich die Pferde durchgingen. In rasendem Tempo rannen sie durch die mit hartem Gessal nach der Stadt führende Gölshäuserstraße, über die Weishofstraße in die Dildstraße, eine der heillosen Straßen der ganzen Stadt.

Erster badischer Anwaltskongress

Karlruhe, 12. Febr. In Karlruhe wird am 20. Oktober d. J. der erste badische Anwaltskongress in Verbindung mit der Feler des 50-jährigen Bestehens der Reichsanwaltschaft und der Badischen Anwaltskammer abgehalten.

Mord und Selbstmord

Konstanz, 12. Febr. In dem benachbarten Schweizer Städtchen Dissenhofen ermordete der 27-jährige Metallarbeiter Muscatelli den verheirateten Holzhändler Johann Bindler durch drei Revolvergeschosse und einen Messerstich. Der Mörder verurteilte Johann, den Verdacht auf den Mord zu übernehmen und sich zu verantworten.

Durlach, 12. Febr. In der Festhalle wollte ein Arbeiter im Uebermaße entarteter Juchendstimmung mit einem Bierkrug nach einem Mann werfen. Dabei traf er eine Frau aus Wülzburg an den Kopf, so daß der Krug zerbrach und die Getroffene demütiglos zusammenbrach.

Kehl, 12. Febr. Vechter Tage geriet ein kleineres Personauto beim Ausweichen vor einem Lastwagen infolge der Glätte vor der Straße ab und fuhr die Böschung hinunter, wo es sich überschlug. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Burlach, 12. Febr. Ein Bulldogg der Jägerlei Hiesel in Emmendingen fuhr beim Durchfahren eines Feldes über eine Straße herunter. Die Steuerung verlor er und der Bulldogg fuhr in den Straßengraben. Die beiden mit Backsteinen beladenen Anhänger fuhren auf den Bulldogg auf.

Rahlberg (Kreis Freiburg), 12. Febr. Die Gemeinde Rahlberg hat Geh. Hofrat Dr. Bing aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt in Anerkennung seiner großen Verdienste.

Oberrotweil, 12. Febr. Dem Zugführer des 1/2 Uhr-Zuges der Kaiserstuhlbahn wurde aus dem Gepäckwagen eine Geldtasche mit über 400 Mark (die Tagesablieferung der Station Oberrotweil) entwendet.

Waldkirch, 12. Febr. Die große Kollmayer Baumwoll-Spinnerei und Weberei im benachbarten Köllnau hat bei den autonomen Betrieben die Stilllegung von 500 Beschäftigten zum Quartalsende beantragt.

Gerichtszeitung

Zuchthaus für einen Massenbetrüger

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den 35-jährigen Dieb Fischer, der sich wegen Betrugs in 248 Fällen, versuchten Betrugs in 99 Fällen und Diebstahls in 6 Fällen zu verantworten hatte, zu 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus 1000 A Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Nach der Aufzählung der Anklageschrift erstreckte sich das Verbrechen auf 42 Städte Deutschlands.

Kantonsgericht Singen — Unbewachte Bahnübergänge

Singen, 12. Febr. Das Kantonsgericht Singen hatte sich mit einer für den Automobilverkehr wichtigen Frage zu befassen. Im Herbst war das Auto des Franz Sattler aus Dunningen bei einem unbewachten und durch Schranken nicht gesicherten Bahnübergang der Randenbahn Schillingen-Niedelheim von der Lokomotive erfasst und vollständig zerstört worden. Der Fahrer ward dabei nicht unbeschadet verletzt.

Schadenersatzpflichtige Versehen bei Blinddarm-Operationen

Ein Arzt in Frankfurt a. M., der schon Hunderte von Blinddarmoperationen ausgeführt hat, die einen guten Verlauf nahmen, behandelte auch eine Verkäuferin. Merkwürdigerweise wollte die Operationswunde nicht heilen. Es kam zu Eiterungen, was die Patientin veranlaßte, sich an einen anderen Arzt zu wenden.

Urteil im Leipziger Inwelenchwindelprozeß

Das Urteil im Leipziger Inwelenchwindelprozeß nach fünfjähriger Verhandlung vor dem gemeinamen Schöffengericht Leipzig in dem Verurteilungsspruch gegen den Brillantenhändler Ködner aus Leipzig und den Kaufmann Darmen aus Berlin-Charlottenburg, die zahlreiche deutsche Verhöler geschädigt haben, indem sie minderwertige Juwelen weit über ihren Wert beileihen ließen, wurde heute das Urteil gefällt.

Sportliche Rundschau

Winterturnier

des Mannheimer Schachklubs

1. Klasse

Die noch ausstehenden 3 Partien der 10. Runde wurden sämtlich abgebrochen. Die 1. Partie eröffnete gegen Dorn gewöhnlichsgemäß 14. Eine Schwäche im Zentrum kostete Schwarz einen Bauern, was nach Qualitätsverlust kam, jedoch Schwarz ausbaute. Schmidmacher hat die bessere Stellung gegen Thiermann, nachdem er ursprünglich mit Bauernminuss im Nachteil war.

2. Klasse

Die Partie Ködner-Körsig wurde nach einem langen, 70 Zügen dauernden Kampfe remis geendet. Ködner spielte sehr schön und wußte aufgaben. Körsig, der die schwarzen Steine führte, hatte gegen Stein in Verh. Stein spielte wieder Damenpartie, konnte jedoch nicht in Vorteil kommen.

4. Klasse

8. Runde: Das Königsblauspiel Hall-Vapornik ergab nach mehrtägigem Spiel ein materielles ausgeglichenes Turmendspiel, das Hall durch gutes Spiel auf der Damenlinie gewinnen konnte. Nachdem Haer als Nachzügler in einer französischen Partie Müller etwas Positionsvorteil errungen hatte, beging er einen großen Fehler und verlor. Bogi-Moritz lieferten sich ein spannendes 4 Springer-Spiel.

Nachtrag zur 3. Runde: Die Partie Vapornik-Dorn gewann Haer. Nachtrag zur 6. Runde: Denzel eröffnete italienisch gegen Vapornik und gelangte zu einem starken Königsangriff. Schließlich überließ er ein einfaches, leicht zu parierendes Damenloch und büßte einen Turm und den verdienten Punkt ein.

Togen

Gerle fliegt in Amerika

Der ehemalige Deutsche Weltgewichtheiter Hermann Gerle, der in den Vereinigten Staaten mit wechselndem Erfolge einige Kämpfe austrug und nun Mitte Februar zusammen mit Max Schweling die Heimreise antreten wird, konnte wegen Krankheit noch einen letzten Erfolg erzielen.

Flugpost

Neuer Frauen-Dauerflugweltrekord

Die Helenia Mith Kowit ist nach einem Flug von 17 Stunden und 19 Minuten gelandet. Damit hat sie den Weltrekord für Frauen, der bisher von der Helenia Smith gehalten wurde, gebrochen.

Fußball

220 000 Mark für einen Fußballspieler

Gute Fußballspieler werden ausnehmend in England hoch in Kurs. Und der Schacher mit diesen guten Spielern nimmt schon geradezu groteske Formen an. In Sportzeitschriften erregt das Heißes um die Person des berühmten Spielers James Hie allgemeine Aufsehen.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 14. Februar

Deutsche Sender

Berlin (Wellenlänge 476,4), Königsplatz 16 (Wellenlänge 1648) 19.30 Uhr: Übertragung aus der Oper am Platz der Republik. Hoffmanns Gesangsleistungen, seltene Oper in drei Akten, Faust. Dresden (Wellenlänge 371,2) 20.15 Uhr: Zehnminutenkonzert. 22.30 Uhr: Tena. Frankfurt (Wellenlänge 421,2) 12.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.30 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Von Stuttgart. 20.30 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Von Stuttgart.

Ausländische Sender

Bern (Wellenlänge 400) 20 Uhr: Kammermusik. Budapest (Wellenlänge 554,5) 19.30 Uhr: Radiofilm im Senderaum: Die Witwenmutter. 21.10 Uhr: Schallplattenkonzert. Paris (Wellenlänge 483,4) 19.30 Uhr: Kammermusik. 20.30 Uhr: Opern- und Ballettkonzert. 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 22.30 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 22.30 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Tel. 26347. Wie neu werden Ihre alten Lautsprecher und Kopfhörer wieder arbeiten, wenn Sie uns solche zum Ausmagazinieren bringen. Wir prüfen und laden Ihre Akkumulatoren sachmännlich innerhalb 24 Stunden, sämtliche Reparaturen prompt und billig in eigener Werkstätte.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for various locations including Berlin, Königsplatz, Dresden, Frankfurt, Leipzig, Stuttgart, and others. Columns include location, date, and weather conditions.

Die Verlagerung eines kräftigen Sturmwindfelds von Südfrankreich nach dem Golf von Genua hat in Frankreich weiteren Temperatursturz zur Folge gehabt. Nach den geringen Schneefällen ist dort heute nacht bei Aufhellung strenger Frost eingetreten (Paris minus 17 Grad, Rhodéz und Zevanne minus 20 bis minus 25 Grad).

Beragungsgeber Druck und Verlags Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung Nr. 18, Mannheim, L. 1. Druckerei Hermanns Hof. Distribution Hermanns Hof. Vertrieb Hermanns Hof. Druckerei Hermanns Hof. Vertrieb Hermanns Hof. Druckerei Hermanns Hof. Vertrieb Hermanns Hof.

Am Donnerstag früh 8Uhr30 geht's los!

REIZ Fabrik Webereien! beispiellos billig!

aus den grössten Riesenmengen

Ein Posten wäschetuch-Reste
wie Creolonne, Linon, Rosaloré, ihr Leib- und Bettwäsche, hochwertiges Fabrikat
Serie I 28,-
Serie II 40,-
Serie III 65,-
Meter

Ein Posten Bettuchbiber u. Schloßdeckensstoffe
zum Teil ganz schwere Rippen, qualit. weiß und farbige, 140-150 cm breit
Serie I 50,-
Serie II 90,-
Serie III 125,-
Meter

Ein Posten Bettdamast-Reste
hochwertiges Fabrikat
Serie I 85,-
Serie II 1,65
Serie III 1,95
Meter

Handtuchstoff-Reste
Dreil und Gerstenhorn, weiß unter Preis
Serie I 20,-
Serie II 35,-
Meter

Ein Posten Bettuch-stoff-Reste
extra schwere Qualitäten
140 cm breit
150 cm 160 cm breit
Serie I 50,-
Serie II 80,-
Meter

Frottiertuch-Reste
Ein Posten
160 cm breit, nur ganz hochwertige Qualitäten, aparte Dessins
Serie I 3,90
Serie II 5,-
Meter

SCHMOLLER

Das grösste Damenwäschepollager
Die Reste sind auf Extratrichen aufgelegt
Es ist ausreichend für glatte Abwicklung an Kassen und Packtischen gesorgt
Besichtigen Sie unser Restefenster!

<h3>Offene Stellen</h3> <p>Verreiter für den provisorischen Verkauf sein. Qualitäts-... *4187</p> <p>Junger Kaufmann bis 20 Jahre alt, Stenographie u. ... *4187</p> <p>Tüchtiger Verkäufer aus der Gardinenbranche *4187</p> <p>Sekretärin intellektuell, gewandt im ... *4187</p>	<h3>Offene Stellen</h3> <p>Mädchen mit gut. Empfehlungen ... *4187</p> <p>Eine saubere Frau wird gesucht ... *4187</p> <p>Tücht. Monatsfrau *4187</p> <p>Stellen-Gesuche Fräulein *4187</p> <p>Bess. gebild. Frau *4187</p>	<h3>Verkäufe</h3> <p>Kassenschrank *4174</p> <p>Miet-Gesuche *4194</p> <p>gut möbl. Zimmer *4194</p> <p>Zimmer *4192</p> <p>Immobilien *4194</p>	<h3>Vermietungen</h3> <p>„Umland-Garage“ *4192</p> <p>Sofort vermietbar! *4192</p> <p>Beteiligungen Stille Beteiligung *4192</p> <p>Unterricht Fremdsprachen *4192</p>
---	---	---	--

Städt. Reisenden
für Mannheim u. Umgebungen
*4175

Köchin-Gesuch
*4175

Köchin
*4175

Alleinmädchen
*4175

Grüdl. Mädchen
*4175

10 Kurzwaren



Vorführung einer Seiden-Kreuzwickel-Maschine, bedient von einer Schwarzwälderin in Originalrad.

5 Stück Bobbinband	10,-	1 Paar Damenstrumpf-bänder	10,-	1 Brief Stopfnadeln	10,-
3 Stück Halbbleinband sort. Breiten	10,-	1 Paar Schweißblätter	10,-	3 Brief Siderhalsnadeln	10,-
3 Paar Schuhmestel 100 cm lang	10,-	1 Gummiband-Rest 60 cm lang, gute Qual.	10,-	10 Brief Locken-nadeln	10,-
3 Knäuel Stopfgarn alle Farben	10,-	2 Karton Reißnagel	10,-	3 Brief Nähnadeln	10,-
2 Kart. Seidenstopfwa 10,-	10,-	12 Stück Kragenknöpfe	10,-	3 Karton Stopfwolle viele Farben	10,-
1 Stopfel, poliert	10,-	2 Dutz. Patenthosenknöpfe	10,-	1 Rolle Reißgarn	10,-
1 Rolle Nähfaden, 200 Mtr., schwarz und weiß	10,-	1 Dose Stahl-Stednadeln 25 gr	10,-	3 Stern Leinenzwirn	10,-
1 Rolle Handnähfaden	10,-	3 Dutz. Druckknöpfe	10,-	1 Karte Wäscheknöpfe alle Größen	10,-
1 Rolle Nahtband, 10 Mtr.	10,-	1 Kopierrollen	10,-	1 Ring- oder Flaschen-sauger	10,-
		1 Zentimetermaß	10,-	1 Paar Aermelheller verstellbar	10,-

Warenhaus KANDER
1, 1, Schwesingersstr., Neckarstadt, Mühlstr.

Vermischtes
Radio-Koffmann
*4192

Unterricht
Enn. Französisch
*4192

Heirat
Gute Ehen
*4192